

Perry Rhodan

NEO



Oliver Plaschka

Welt aus Seide

Perry Rhodan

NEO

Band 42

Welt aus Seide

von Oliver Plaschka



Impressum:
PERRY RHODAN NEO-Romane
erscheinen alle zwei Wochen in der Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt.
Redaktion: Klaus N. Frick
Redaktionsanschrift: PERRY RHODAN-Redaktion,
Pabel-Moewig Verlag GmbH, Postfach 23 52, 76413 Rastatt
Internet: www.perry-rhodan.net
Titelbild: Dirk Schulz/Horst Gotta

Druck und Bindung: VPM Druck KG, Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt
Vertrieb: VU Verlagsunion KG, 65396 Walluf,
Postfach 5707, 65047 Wiesbaden, Telefon: 0 61 23 / 620-0
Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt
Anzeigenleiter und verantwortlich: Rainer Groß
Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:
Pressegroßvertrieb Salzburg Gesellschaft m.b.H., Niederalm 300, A-5081 Anif
Aboservice:

Bauer Vertriebs KG, 20078 Hamburg, Telefon 0 18 05 / 31 39 39 (0,14 € pro Minute aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk max. 0,42 € pro Minute), Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Fax: 040 / 3019 8182.

E-Mail: kundenservice@bauermedia.com, Adressänderungen, Bankdatenänderungen, Reklamationen
bequem im Internet unter: www.bauer-plus.de/service

Aboservice Ausland (Österreich, Schweiz und restliches Ausland):

Bauer Vertriebs KG, Auslandsservice, Postfach 14254, 20078 Hamburg,

Tel.: 0049 / 40 / 30 19 85 19, Mo.-Fr. 8-20 Uhr,

Fax: 0049 / 40 / 3019 8829 (abweichende Preise aus dem Ausland möglich),

E-Mail: auslandsservice@bauermedia.com

PERRY RHODAN NEO gibt es auch als E-Books und Hörbücher: www.perryrhodanshop.de

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung in Lesezirkeln

nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Printed in Germany April 2013



1.
Perry Rhodan

Perry Rhodan öffnete die Augen.

Er befand sich im Inneren einer Tiefschlafkoje. Die Koje war eng, nicht viel größer als ein Sarg, aber mit den nötigsten Instrumenten ausgestattet, um ihren Insassen zu beruhigen. Ein kleines Holo klärte ihn in grünen Schriftzeichen darüber auf, dass seine Vitalfunktionen alle im normalen Bereich lagen. Eine Anzeige daneben wies die Dauer seines Schlafes aus: beinahe sechs Wochen. Die Innenbeleuchtung hatte sich mit seinem Erwachen automatisch aktiviert.

Sechs Wochen, dachte Rhodan. *Nicht mehr?* Sein Blick fiel auf den kleinen Spiegel direkt über ihm. Er war nicht größer als ein Schminkspiegel und zeigte nur einen Ausschnitt seines Gesichts.

Isinglass. Mit dem Namen der Medowelt kehrte auch die Erinnerung an die Flammen zurück, denen er nur mit knapper Not hatte entkommen können, nachdem die geheime Seelenbank der Aras in einer gewaltigen Explosion vergangen war. Ihr Besuch in der Klinik Himmelstor war gefährlich, aber unumgänglich gewesen. *Unsere Individualsignaturen – wir haben sie ändern lassen*.

Der Sofortumschalter hatte nie Probleme damit gehabt, sich blitzschnell auf eine neue Situation einzustellen. Aber einen quälend langen Moment, der in Wahrheit vielleicht nur zwei Sekunden dauerte, schien Rhodans sonst so klarer Verstand ins Leere zu greifen. Er starrte in seine graublauen Augen, studierte die vertrauten Züge, die winzige Narbe auf seinem Nasenflügel und fragte sich, ob das nun wirklich er selbst war.

Hat sich etwas an mir geändert ...?

Arga Tasla hatte sie davor gewarnt, dass die Manipulation des fünfdimensionalen Energiemusters, anhand dessen man jedes Lebewesen mit fast hundertprozentiger Gewissheit identifizieren konnte, unabsehbare Nebenwirkungen und Spätfolgen nach sich ziehen konnte – im schlimmsten Fall den Tod. *Die häufigste Nebenwirkung besteht in Erinnerungslücken*,

hatte die Enderin gesagt. *Wenn Sie Pech haben, können Sie sich danach nicht mehr erinnern, wie man atmet. Oder wer Sie sind und was Sie bisher als gut und was als böse ansahen.*

Trotzdem war ihnen keine andere Wahl geblieben: Wollten sie tiefer ins Große Imperium vordringen, mussten sie unerkannt bleiben. Ihre alten Signaturen waren dem Imperium bekannt, und auch wenn sie inkognito reisten, hatten arkonidische Sicherheitskräfte das Recht, sie für die Dauer einer Messung festzuhalten. Diese brauchte in der Regel etwa vierzig Stunden, erste »Schnappschüsse« ließen sich aber in sehr viel kürzerer Zeit auslesen – sogar über die internen Sensoren eines Schiffs, auf welche die Behörden des Imperiums im Zweifelsfall jederzeit Zugriff hätten.

Sie *mussten* aber ins Imperium vordringen – unbedingt sogar. Denn die Position der Erde war im Epetran-Archiv gespeichert – demselben Archiv, das Crest auf die Spur der Welt des Ewigen Lebens geführt hatte. Wenn der Regent – oder noch schlimmer, Sergh da Teffron, die Hand des Regenten – diese Informationen in die Finger bekam, wäre die Menschheit, kaum dass ihr das Tor zu den Sternen aufgestoßen worden war, zum Untergang verurteilt. Sie mussten das Archiv unter allen Umständen an sich bringen – oder notfalls zerstören –, bevor es so weit kam.

Reiß dich zusammen, glaubte er Reginald Bulls Stimme in seinem Kopf zu hören. *Du bist Astronaut! Mich haben sie auch nicht auf so was vorbereitet, als ich zur NASA kam ...*

Rhodan schüttelte den Kopf über sich selbst und aktivierte den Schalter, der seine Koje öffnete.

Mit leisem Surren glitt die Koje aus der Wand. Dann gab es ein vernehmliches Zischen, der Deckel teilte sich wie bei einer Schote, glitt beiseite, und Rhodan befreite sich aus der steifen Formschaumliege und setzte sich auf.

Er befand sich im Schläfersaal der HETH-KAPERK, des Mehandorschiffes, das sie auf Isinglass XIV bestiegen hatten. Die große Halle erinnerte ihn an ein Leichenschauhaus, in dem sich Koje auf Koje an- und übereinanderreichte. Bei allen Annehmlichkeiten, die die Mehendor ihren Passagieren und Geschäftspartnern boten, hier zeigte sich deutlich, dass sie für

die Galaktischen Händler letztlich doch nicht viel mehr waren als Fracht.

Die Anzeigen der anderen Kojen funkelten friedlich. Es war kalt, so kalt, dass er seinen Atem sah, und beklemmend still. Offenbar war er der Einzige, der erwacht war.

Neben ihm stand Atlan. Der groß gewachsene Arkonide trug seinen olivgrünen Anzug, und das weißblonde Haar auf seinen Schultern schimmerte im gedämpften Licht der Halle.

»Guten Morgen«, sagte Rhodan.

Der Arkonide schmunzelte. »Sie wirken tatendurstig.«

Rhodan zupfte an dem leichten Pyjama, den er in der Koje getragen hatte. »Zunächst würde ich mich gerne umziehen und frisch machen, wenn möglich.«

»Wie war der Schlaf?«

»Das wissen Sie doch wahrscheinlich am besten.« Eine Reise im Tiefschlaf war der Normalfall auf längeren Strecken, und sie wollten sich auf ihrem Weg ins Herz des Imperiums so unauffällig wie möglich verhalten. Ihr Ziel war das Sonnenleuchfeuer Hela Ariela, von dem aus Schiffe von überall aus der Galaxis ihren weiten Weg nach Arkon antraten. Der Kugelsternhaufens M 13, in dem sich die Heimatwelt des Imperiums befand, lag etwa 20.000 Lichtjahre oberhalb der Milchstraßenhauptebene. Es war eine lange Reise, und nur Atlan hatte es vorgezogen, für die ganze Dauer wach zu bleiben. Er war es auch gewesen, der ihnen während ihres Aufenthalts auf Isinglass die Passage besorgt hatte.

Abgesehen von der Besatzung und einer Handvoll anderer Passagiere, die den Tiefschlaf aus medizinischen oder persönlichen Gründen ablehnten, musste es sehr einsam gewesen sein an Bord der HETH-KAPERK.

Rhodan ließ den Blick über die leere Halle schweifen. »Sie gefallen sich in dieser Rolle als unser Wächter, nicht wahr?«

Atlans Schmunzeln vertiefte sich. »Ich habe in der Tat lange genug geschlafen.«

Damit hatte er allerdings recht. Gut zehntausend Jahre, soweit sie wussten – selbst wenn er während dieser Zeit immer wieder erwacht war und sein Schlaf auf einer anderen Technologie basiert hatte als dieser.

»Was ist mit den anderen?«

»Sie werden in Kürze geweckt. Sie und alle anderen, deren Passagiervertrag im Falle eines unvorhergesehenen Ereignisses einen Weckruf festschreibt.«

Da wurde Rhodan hellwach. »Was ist passiert?«

»Keine Sorge«, beruhigte ihn Atlan. »Wir müssen nur einen kurzen Zwischenstopp einlegen. Ein Maschinenschaden – nichts Ernstes, wie mir der Kapitän versichert. Es wird uns aber etwas Zeit kosten, und er möchte keine Klagen der Passagiere, wenn sie hinterher feststellen, dass der Tiefschlaf länger gedauert hat als vereinbart. Es könnte Fragen geben, schlimmstenfalls Regressansprüche.«

»Das ist sehr ... vorausschauend von ihm.«

»Nicht wahr? Ich hatte gerade nichts zu tun, deshalb dachte ich, ich teile es Ihnen persönlich mit.«

In diesem Moment wechselte die Beleuchtung in der Halle zu einem harten Krankenhauslicht, und warme Luft wurde durch die Ventilation hineingepumpt. Mit dem Surren Hundert kleiner Servomotoren glitt etwa die Hälfte der anderen Kojen aus den Wänden und öffnete sich. Die höher gelegenen Kojen senkten sich an unscheinbaren Schienen zu Boden, um ihren Insassen den Ausstieg zu erleichtern. Es ging zu wie in einer Lagerhalle.

Zwei Mehendor mit einer kleinen Transporteinheit, die Rhodan auf absurde Weise an den Rollwagen einer Stewardess erinnerte, betraten die Halle und machten gelangweilt die Runde, um die Passagiere zu begrüßen.

»Treffen wir uns doch in einer Stunde in der Lounge«, sagte Atlan, ehe er sich abwandte. »Da kriegen wir am schnellsten mit, was uns erwartet. Außerdem gibt es dort etwas zu essen. Und der *K'amana* ist stark.«

Rhodan schaute ihm verblüfft nach. Der Arkonide benahm sich, als wäre dies sein Schiff.

Er schwang die Beine über den Rand der Koje und erhob sich. Seine Muskeln waren noch etwas zittrig, aber er wusste, dass dieser Effekt in wenigen Minuten verflogen sein würde. Dennoch war ihm die Schwäche unangenehm. Abermals dachte er an die Geschehnisse auf Isinglass zurück, während

er den Blick über die anderen Passagiere schweifen ließ, die sich gleichfalls die Augen rieben und die Glieder reckten. *Wenn nicht einmal ein arkonidischer Sensor mich jetzt mehr erkennt ... wer dann?*

Die Individualsignatur eines Lebewesens war ein fünfdimensionales Energiemuster, das vom Gehirn erzeugt wurde. Der Effekt war der menschlichen Wissenschaft bis dato unbekannt gewesen – zwangsläufig, da die fünfte Dimension sich menschlichen Sinnen verschloss. Die Vorstellung, dass sich irgendetwas an ihm verändert hatte, was außerhalb der vierdimensionalen Raumzeit existierte, in der er lebte, fühlte, dachte, war verstörend. Für jeden Sensor und die Positronik, die ihn auslas, war er nicht mehr derselbe Mensch. Weder er selbst noch die anderen Passagiere in der Halle könnten den Unterschied je bemerken – doch was seine Signatur betraf, war er nicht länger Rhodan.

Er war ein Fremder unter Fremden.

Er entdeckte Crest, der sich gerade in seiner offenen Kojе aufsetzte und sich neugierig umschaute, als sähe er den Saal zum ersten Mal. Er war hagerer als Atlan, weniger athletisch, und trug das Haar kürzer. Seine Augen waren von einem tieferen Rot. Doch von dem kranken, gebrechlichen Mann, den Rhodan vor fast einem Jahr auf dem irdischen Mond getroffen hatte, war nichts geblieben. Auch an Crest hatte sich eine Änderung vollzogen – doch eine sehr viel offensichtlichere. Der Zellaktivator, den er wie ein Schmuckstück um den Hals trug, hatte dem alten Mann die Vitalität und den Wissensdurst eines jungen Forschers zurückgegeben.

Es war auffällig, dass Atlan nicht geblieben war, um den anderen Arkoniden zu begrüßen, der scheinbar älter, in Wahrheit aber viel jünger war als er. Sie hatten so viel gemeinsam – und doch so viel, was sie trennte. Das hatten sie auf ihrem kurzen gemeinsamen Weg schon gelernt.

Da entdeckte Crest den Mann, dem er die Sterne und der ihm die Jugend geschenkt hatte, und lächelte ihm zu. Perry Rhodan erwiderte das Lächeln.

Weiter hinten sah er die beiden Mutanten, die sie auf ihrer Mission begleiteten: Iwan Goratschin und Ishy Matsu. Sie ga-

ben ein sehr ungleiches Paar ab, auch was ihre Parabegabungen betraf. Wenn sie nebeneinanderstanden, reichte die zierliche Japanerin Goratschin gerade bis zur Brust. Doch der verliebte Blick, den er ihr zuwarf, als sie sich das lange schwarze Haar zurückband, war nicht zu übersehen.

»Was ist?«, fragte eine vertraute Stimme hinter ihm. »Stehen wir nun auf oder nicht?« Grinsend schwang er die Beine über den Rand der Koje und sprang zu Boden. Vor ihm standen Belinkhar, die ehemalige Matriarchin, und der Purrer Chabalh, Rhodans selbst ernannter Beschützer, dem das Durcheinander der vielen Schläfer sichtlich zuwider war.

»Da hat es wohl jemand eilig«, sagte Rhodan. »Wieso treffen wir uns nicht in der Lounge? In einer Stunde wäre gut. Angeblich gibt es dort etwas zu sehen, und das Frühstück soll gut sein.«

*PERRY RHODAN NEO Band 42 ist ab 26. April 2013
im Handel erhältlich.*

Der Roman ist dann auch als Download verfügbar.

Weitere Informationen dazu unter

<http://www.perry-rhodan.net/ebook.html>